

Tragbarkeiten in Schulklassen - von Pertinenzen und Perversitäten



Anton Strittmatter

7. Heilpädagogik-Kongress
Bern 31.-02.09.2011

Umgang mit „Verhaltensauffälligen“

Ein altes Schulmotiv



Umgang mit „Verhaltensauffälligen“

Ein modernes Schulmotiv



Nicht vergessen: die „unauffälligen Auffälligen“?



Inklusionsromantik

- Bereicherung der Klassenvielfalt
- Ressource für soziales und multikulturelles Lernen
- Sprengmittel gegen das Selektionssystem
- Ist nur Mentalitätsfrage, mit gutem Willen geht alles

Integrationsabwehr

- Keine Kontamination der Anständigen und Willigen
- Multikulti gefährdet die Schweiz
- Selektion sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft
- Überfordernd
- Zu teuer
- Verkappte Sparmassnahme

Förderbedingungen

CH/international

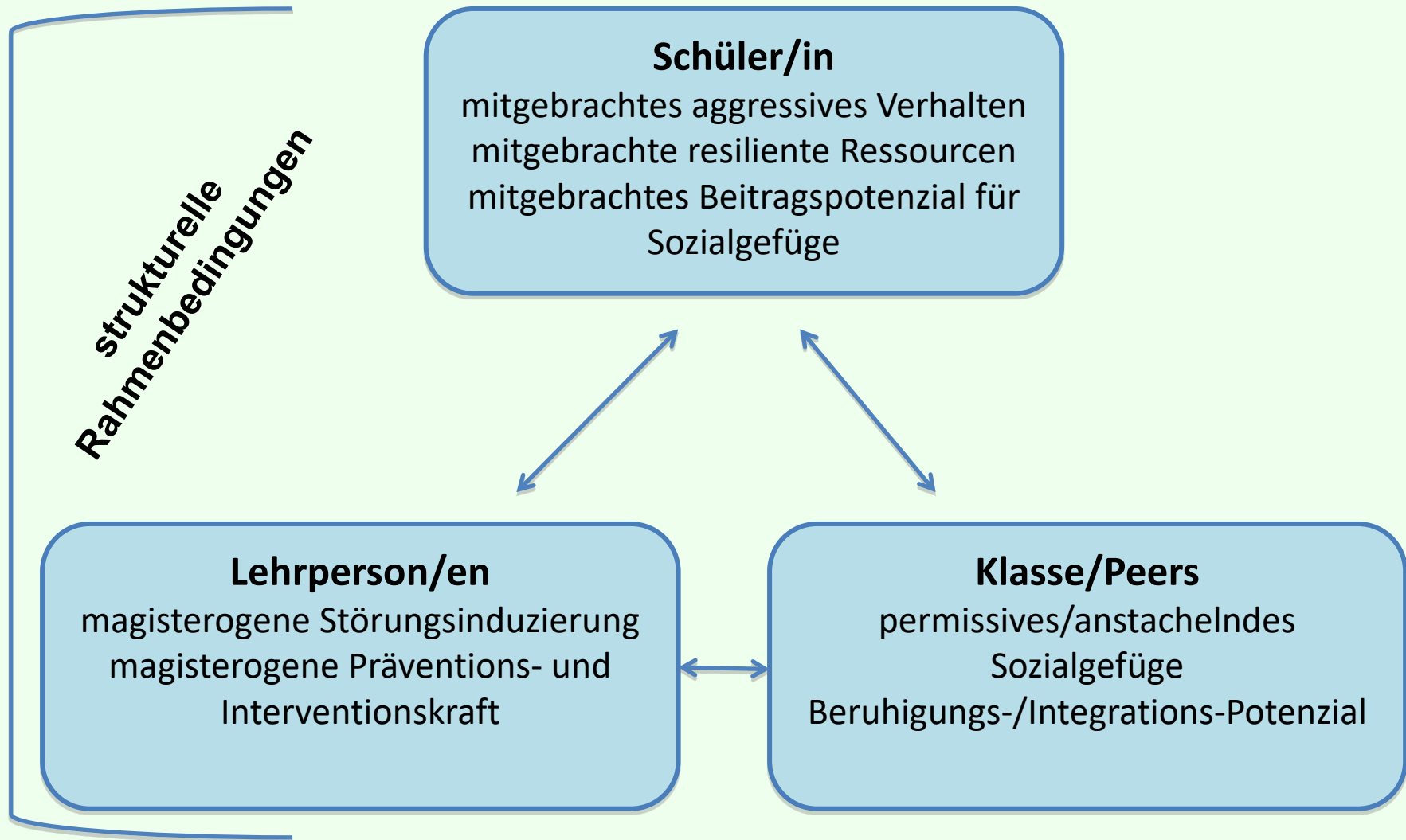
- gut ausgebildete Lehrkräfte
- gute Lehrmittel
- mässige Klassengrössen
- hoch selektives System (Kultur „someone has to fail“)
- tiefer Betreuungsfaktor
- sehr hohe Pflichtlektionen-Zahl (Zeitmangel für Vor-/Nachbereitung und Absprachen); Lektionendenken
- vergessene Zuständigkeitenordnung (Förderplanung, Case Management, QM)
- (noch) kein Kernlehrplan, keine Mindest-Standards

Der Integrierbarkeits- bzw. Tragbarkeitsdiskurs

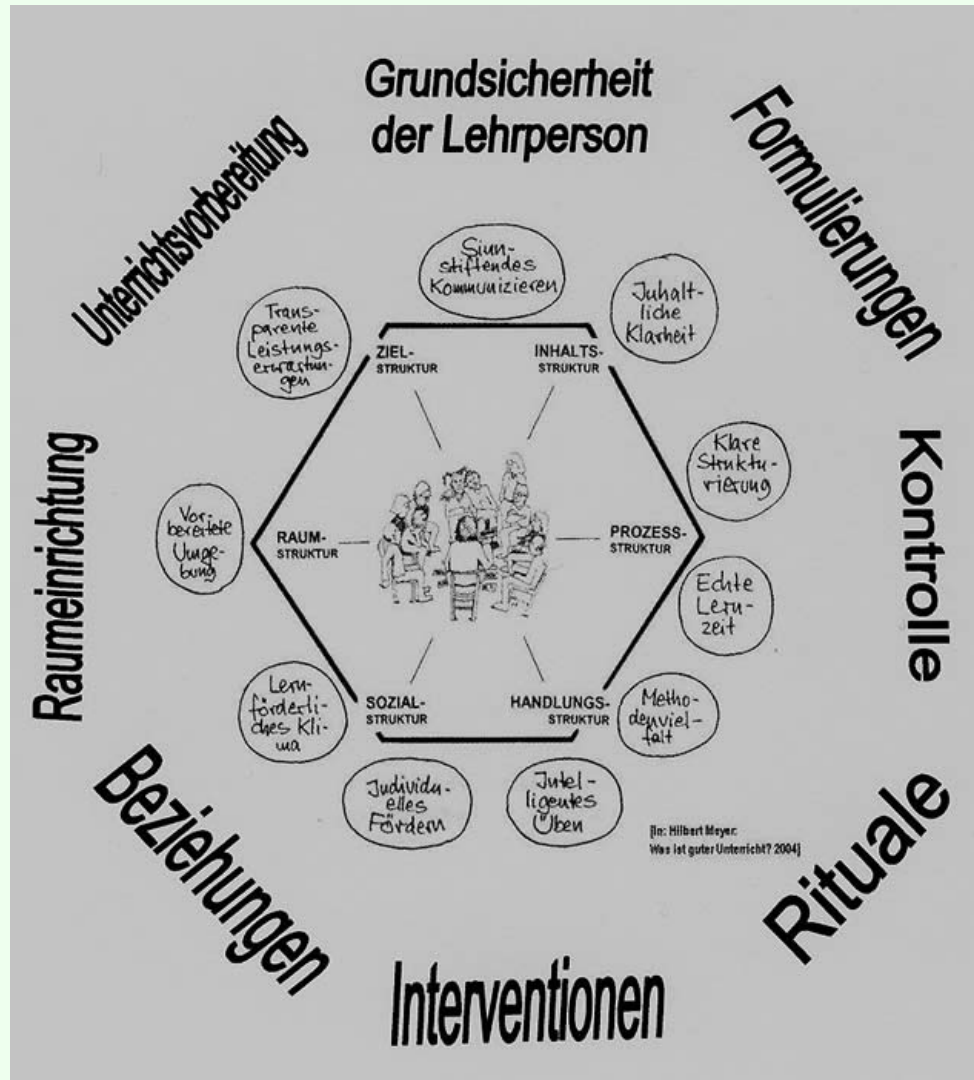
- Unschärfe Bildungsauftrag
- Unschärfe Fachsprache und Kunstregeln bzw. Standards für Unterricht und spezielle Fördersettings
- Unschärfe von Diagnosen
- Unschärfe Resilienzpotezial Beteiligter
- Unschärfe Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten



Modulierbare Dynamik



Bedingungen für gute Arbeitsdisziplin längst bekannt



Aggressivitätsgründe und –strategien (Seeholzer 2011)

Strategie 1	Strategie 2	Strategie 3	Strategie 4
Destruktion	Evasion	Verunglückte Kontaktnahme	Introversion
<p>Bewusste, geplante Aggressionsbereitschaft, Zerstörung, kein Kontakt oder Kontaktabbruch Bewegungsrichtung des Körpers konfrontativ fordernd vorwärts Körperbewegung frontal gegen den Nächsten gerichtet) Direkter fordernder Augenkontakt Hände oft geballt, oder Faust in Hand, breiter, nach vorwärts gerichteter Stand oder Gang, gewollte bewusste direkt in Kauf genommene Zerstörung</p>	<p>Flucht, Rückwärts-Vorwärts-Bewegung. Erste Bewegungsrichtung des Körpers nach hinten Verzweiflungsschläge ‚Angriff ist die beste Verteidigung‘ (Im Kern eine Fluchtbewegung, die die Bedrohungslage gleichsam ‚wegschlagen‘ will.) Augenkontakt unsicher, erst fliehend, zur Seite weichend, Hände leicht in Abwehrhaltung Beine/Stand leicht versetzt, ein Bein leicht nach hinten , muss sich selber ‚Stand‘ geben.</p>	<p>Provokative Vorwärtsbewegung ‚Klettenmechanismus‘. Aktives, teilweise penetrantes und nicht nachlassendes auf den andern Zugehen Sucht eigentlich Kontakt und Nähe (aber weiss nicht wie). Trifft die Person auf ein abweisendes Gegenüber, verstärkt dies die Zugehensbewegung. Pseudofröhliche, lustige, clowneske Stimmung. Innere Unruhe, auf Draht, um nichts zu verpassen.</p>	<p>Wut richtet sich auf sich selber (Beissen auf Bleistift, Nägelkauen, Selbstverletzung, Ritzen...) Eher ruhige, in sich gekehrte, schweigsame Personen. Kein klarer, direkter Blickkontakt. Körperhaltung eher ausweichend. Schlaffer Körpertonus. Vielfach negative verbale Formulierungen.</p>

Literaturtipp

Markus Seeholzer: „.. und wollte ihm nur ein Tomätchen schlagen...“

Zürich: Verlag LCH, 2011
(Erscheinen ca. Oktober)

www.lch.ch

Umgang mit Aggressivität: verstehende und explorative Beziehungsarbeit

- Die Genese aggressiver Muster in ihren Variationen tief und breit verstehen
- Aggressives Verhalten entsprechend fein (incl. Körpersprache) und als Beziehungsmuster „lesen“ können
- Über ein breites Repertoire von Antworten verfügen (ignorieren, spiegeln, klare Führung, Geborgenheit schaffen, pos. oder neg. sanktionieren, ausgrenzen etc.) und das Repertoire kongruent, situativ-funktional spielen
- Rechtzeitig Deutungshilfe und Massnahmensupport beanspruchen
- Zuständigkeiten und Grenzen klären; rasch in klare - aber immer wieder verhandelbare - Vertragssituationen gelangen (unter Einbezug u.a. der Eltern und der Fachstellen)

Fazit: Bewegungen notwendig

- Dauerarbeit an der Verringerung der Unschärfen im Auftrag und im professionellen Handeln
- Keine „Settings“, sondern Handhabung als dynamischen Prozess mit Regeln für das Beobachten und laufende Anpassen der Fördersituation
- Installieren kompetenter Führungs-, Aushandlungs- und Supportstrukturen
- Professionalisierung des Umgangs mit Überforderung und Ressourcenmängeln (Statt Jammern und karitatives Wursteln die „Schäden“ deklarieren und die Bedingungen neu aushandeln)